

Sanierungsgebiet Rathausblock

## 8. AG Geschichte des Ortes

Dienstag, 27.03.2018 17:00 – 19:00 Uhr  
Rathaus Kreuzberg, Yorckstraße 4-11, Raum 1051

### Protokoll

Version: 1.0 / Stand: 10.04.2018 / F. Kluge, S.T.E.R.N. GmbH, BSQB/SDARC

Teilnehmer\*innen: siehe Teilnahmeliste

| 0. Protokoll  | Verantwortlichkeiten / Termine |
|---|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Es gibt keine Anmerkungen zum Protokoll</li> </ul> |                                |

| 1. Organisatorisches + Veranstaltungsankündigungen  | Verantwortlichkeiten / Termine |
|---|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>Die Teilnehmer*innen der AG werden gebeten in der Teilnahmeliste anzukreuzen, ob sie mit einem offenen Versand der Emails (die Mailadresse wird dabei offen gezeigt) innerhalb der AG „Geschichte des Ortes“ einverstanden sind.</li> <li>Der Mailverteiler der AG wird weiterhin für interne Arbeitsabstimmungen sowie für den Versand der Sitzungseinladungen und Protokolle an die AG-Mitglieder*innen genutzt.</li> <li>Die Protokolle und AG-Termine sind für alle Interessierten unter <a href="https://www.berlin.de/rathausblock-fk/">https://www.berlin.de/rathausblock-fk/</a> einsehbar und werden nicht mehr extra über den großen Rathausblock-Verteiler versendet.</li> <li>Die Anmeldung zum Tag des offenen Denkmals am 08./09. September erfolgt in Fördergebieten des Programms „Städtebaulicher Denkmalschutz“ über die BSM. Die AG-Mitglieder*innen werden gebeten Ihre Programmideen bis zum 06.04. der STERN zurückzumelden, so dass eine Anmeldung über die BSM erfolgen kann. Thema ist in diesem Jahr „Entdecken, was uns verbindet“.</li> <li>Herr Elfert hat bereits in den vergangenen Jahren Führungen zum Tag des offenen Denkmals durchgeführt und möchte auch 2018 Führungen auf dem Dragonerareal zu den Themen „Grenzen“ und „Teilhabe“, u. a. auch für Kinder und Jugendliche, durchführen. Ggf. ist auch eine kleine Ausstellung im Kiezraum denkbar. Eine finanzielle Unterstützung wäre hier wünschenswert. Perspektivisch möchte Herr Elfert auch ein Erzählcafé in der Nähe des Rathausblocks zum Thema „Beteiligung“ anbieten.</li> <li>Für eine Ausstellung im Kiezraum wird eine wetterfeste Folie an den Fenstern des Raumes vorgeschlagen. Eine Ausstellung wäre so auch außerhalb der Öffnungszeiten des Kiezraumes einsehbar.</li> <li>Am 13.03. hatte Kulturprojekte Berlin GmbH zu einem Partnertreffen zum Themenwinter „100 Jahre Revolution in Berlin“ eingeladen. Beteiligte AG-</li> </ul> |                                |

|  |  |
|--|--|
| <p>Mitglieder*innen schicken Informationen dazu über den AG-Verteiler.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes plant ab 09.11.2018 ebenfalls Veranstaltungen in Verbindung mit dem 100. Todestag von Karl Liebknecht im Januar 2019.</li> <li>• Ab November 2018 gibt es in der Berlinischen Galerie eine Ausstellung zur 1918 gegründeten Novembergergruppe als „Vereinigung der radikalen bildenden Künstler“ (Maler*innen, Bildhauer*innen und Architekt*innen) in Berlin.</li> </ul> |  |
|--|--|

| <b>2. Zwischenstand Studie baukulturelles Erbe<br/>+ Vorstellung der Studie beim Symposium</b>   | <b>Verantwortlichkeiten / Termine</b> |
|--|---------------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die kompletten Bauakten zum Dragonerareal stehen derzeit im FB Stadtplanung zur Verfügung. Frau Seipelt hat diese Akten durchgesehen. Die Akten sind z. T. nicht vollständig, u. a. : <ul style="list-style-type: none"> <li>• Der ursprüngliche Bauantrag sowohl zum Mannschaftsgebäude als auch zu den übrigen ersten Kasernenanlagen (Stallanlagen, Reitstall, Schmiede etc.) ist nicht Bestandteil der Akten im bezirklichen Bauarchiv. Die dennoch durchgehende Nummerierung der vorhandenen Akten deutet darauf hin, dass hier nichts entnommen wurde, sondern die Akten von vornherein an anderer Stelle gelagert waren (ggf. sind). In Frage kommen dafür der Militär-fiskus und Nachfolgeorganisationen sowie das Brandenburgische Landeshauptarchiv. Die verfügbaren ersten Akten (Veränderungen der Sanitärinstallationen) lassen jedoch ausreichend Schlüsse zum ursprünglichen Bauefüge zu.</li> </ul> </li> <li>• Rathaus <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Bauanträge für den Rathausneubau (1. und 2. Bauabschnitt, Architekt Kreuzer) sind ebenfalls nicht vorhanden.</li> </ul> </li> <li>• Von der AG kommt der Hinweis, dass ggf. bei der unteren Denkmalbehörde, bei der Finanzverwaltung oder bei den Eigentümern noch Bauakten aus dem Gebiet lagern. Interessanterweise sind die dem FB Stadtplanung vorliegenden Akten durchnummeriert und keine Nummer fehlt. Ggf. ist das Fehlen von einzelnen Akten dadurch zu erklären, dass die damalige Bauantragsbehörde nicht in Berlin lag.</li> <li>• Wohnhäuser in der Obentraut-, Großbeeren-, Yorckstraße und am Mehringdamm <ul style="list-style-type: none"> <li>• Hier wurden exemplarisch Bauakten in der Großbeerenstraße durchgesehen. Wie zu erwarten handelt es sich um bürgerliche Mietwohnhäuser mit großzügig geschnittenen Grundrissen (bei einem Seitenflügel eine Wohnung pro Etage, bei zwei Seitenflügeln maximal zwei Wohnungen pro Etage). Im Gegensatz zu großbürgerlichen Wohnformen lebte das Personal in der Regel jedoch nicht mehr in der Wohnung. In der Yorckstraße (heutiges Rathausgrundstück) kann man sogar von einem repräsentativen, gutbürgerlichen Fabrikantenwohnhaus sprechen (hier gab es auch ein Fabrikgebäude im hinteren Teil des Grundstücks). Die Altbauten, die heute noch bestehen, sind in der Regel die (teilweise stark überformten) ersten Bebauungen auf den Grundstücken. Nur sehr vereinzelt hat es vor Errichtung der ersten Mietwohngebäude in den 1860er/70er Jahren bereits Baracken und kleinere Häuser gegeben.</li> <li>• Eigentümer und Bauherren der Mietwohnhäuser waren in der Regel Handwerker, Die ersten Bewohner kommen aus bürgerlichen Kreisen unterschiedlicher Berufsgruppen.</li> </ul> </li> </ul> |                                       |

- Die Überformungen über die Zeit sind in den Bauakten gut nachvollziehbar, von bereits kaiserzeitlichen Überformungen (teilweise durch Architekten, z. B. Cremer und Wolffenstein, Yorckstraße 10, Bauantrag von 1895), über eine Aufteilung der großen Wohnungen in mehrere kleinere Wohnungen bis hin zur Abstuckung von Fassaden (1950er bis 1970er Jahre).
- Die Gebäudeverluste im Gebiet sind in der Regel kriegsbedingt.
- Dragonerareal:
  - Das Areal gehört zu den „frühen“ Denkmälern in Kreuzberg und ist in der Anlage zur Bauordnung von 1971 als eines von 11 Denkmälern im damaligen Bezirk aufgeführt.
  - Das Gesamtkonzept der Transformation des Kasernen- in einen Mobilitätsstandort (im Wesentlichen geprägt und wohl auch vorangetrieben durch den Architekten Kosina) ist erkennbar und nachvollziehbar. Es gibt jedoch auch weitere Transformationen vor allem der 1950er Jahre, die ebenfalls Architekten zuzuschreiben sind (u.a. Buchholz und Kolthoff).
  - Einzelne Projekte, die in den Bauakten dokumentiert sind, wie der Bau eines Kinos an der Obentrautstraße, wurden nicht realisiert.
- Mit dem durch BSQB/SDARC erarbeiteten 3D-Modell werden Details zur Struktur erkennbar: Beispielsweise, die Ausrichtung der Dächer der Seitenflügel der Wohnbebauung am Blick über das Dragonerareal. Auch wird klar, dass eine Rekonstruktion der Kaserne als Ausgangspunkt für eine Neubebauung eine große Herausforderung darstellen würde.
- Vortrag beim Symposium:
  - 20 Minuten
  - Kernfrage: „Ein besonderer Ort oder typisch für Berlin?“ – Antwort: Das Gelände ist typisch für Berlin, aber auch ein besonderer Ort, da bestimmte Dinge sich hier aufgrund der Standortbedingungen (begrenzte Tiefe der Wohnhausgrundstücke) hier anders entwickelt haben, aber noch erhalten und erkennbar sind.
  - Gliederung des Vortrags: Stadtgrundriss, Binnengrenzen, Raumgefüge, Substanz, Schichtung, Kleinteiligkeit, Mischung, Dichte.
- Diskussion zum Dragonerareal als authentischer Ort des Erinnerns:
  - An welcher Stelle der Mauer die Exekutionen 1919 stattgefunden haben ist nicht eindeutig belegt, insofern ist nicht klar, ob dieser Teil noch steht. Ggf. sind die Einschusslöcher noch erkennbar. Die AG stellt sich die Frage, inwieweit das Finden der originalen Einschusslöcher mit Blick auf „das große Ganze“ wirklich wichtig ist.
  - Die Frage, ob das Gelände ein authentischer Ort für ein Erinnern an die Geschehnisse 1919 ist, kann nach Meinung von BSQB/SDARQ mit Hilfe der Bauakten oder einer Analyse der Baustruktur nicht beantwortet werden. Auch ist es schwierig zu sagen, ob an der Baustruktur ein obrigkeitsstaatliches Denken erkennbar ist.
  - Wenn man die Moderne auch als Überwindung von Grenzen und Krieg liest, so kann die Halle von Hämer/Kosina, letzterer auch in der Novembergruppe aktiv, möglicherweise als politischer Akt, Antwort auf die preußische Militärherrschaft gelesen werden — Überformung der 1920er als radikale Ant-

|   |  |
|---|--|
| <p>wort auf den Militarismus?</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die historischen Gebäude auf dem Dragonerareal sind militärische Gebäude, aber vor allem auch in der Gestaltung zeitgenössische und in Form und Struktur zweckmäßige Bauten.</li> <li>• Die Garde-Dräger-Kaserne ist die einzige der drei außerhalb der Stadtmauern errichteten Kasernen, welche noch erhalten ist, was einen Teil der Denkmalbedeutung ausmacht.</li> </ul> |  |
|---|--|

| 3. Diskussionsrunden beim Symposium   | Verantwortlichkeiten / Termine |
|---|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das Symposium wird nicht die Vorgaben für einen ggf. später stattfindenden städtebaulichen Wettbewerb formulieren, sondern vielmehr markieren, wo es noch Vertiefungspotential gibt.</li> <li>• Schwerpunkt der Diskussion am Freitag: Wie kann man sich den auf dem Gelände verorteten Themen nähern?</li> <li>• AG-Mitglieder*innen weisen darauf hin, dass das Wort „Erinnern“ ggf. einschränkend wirkt. Ein Verbesserungsvorschlag ist „Geschichte für die Zukunft erzählen“.</li> <li>• Auf dem Gelände sind vielfältige Formen des Erinnerns und Gedenkens denkbar. Die auf dem Dragonerareal aktiven Initiativen wünschen sich einen Gedenk- und Lernort. Dabei ist eine wichtige Frage: Wie bekommt man diesen Ort als Ort der politischen Bildung initiiert?</li> <li>• Am Ende der Diskussion sollten Eckpunkte für das weitere Vorgehen formuliert werden.</li> </ul> |                                |

| 4. Organisatorisches zum Symposium  | Verantwortlichkeiten / Termine |
|---|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Initiativen klären intern, wer am Freitag oder Samstag an der Diskussion teilnehmen wird und teilen dies der Planergemeinschaft vorab mit.</li> <li>• Die AG-Mitglieder*innen mit Kontakt zu Herrn Dr. Juchler sprechen ihn an zwecks Beteiligung an der Diskussion am Samstag.</li> <li>• Nach Ende des Symposiums wird eine zusätzliche Führung angeboten.</li> <li>• Die Planergemeinschaft verschickt zeitnah den von ihnen erarbeiteten Fragenkatalog für die beiden Diskussionen.</li> </ul> |                                |

| 5. Verabredungen   | Verantwortlichkeiten / Termine |
|--|--------------------------------|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Das <b>nächste Treffen</b> der AG „Geschichte des Ortes“ findet am Dienstag, <b>15.05.2018</b>, 17-19 Uhr, in Raum 1051, statt. Themen sind: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Dokumentation des Symposiums</li> <li>• Ergebnisse der Studie zum baukulturellem Erbe</li> <li>• Abschlussveranstaltung/Präsentation der Ergebnisse aus Studie und Symposium</li> </ul> </li> </ul> |                                |